

durch heißes Wasser, durch zirkulierenden Umlauf dieser Wärmeträger in einem gut gegen Strahlungsverluste isolierten Rohrsystem unter der Straßendecke. Entsprechend der jeweils herrschenden Außentemperatur genügt für das Einzelgebäude die Regulierung der Wärmezufuhr mit Hilfe eines einfachen Ventils.

Der Ausbau dieser Anlagen in Berlin befindet sich zurzeit, der langwierigen Verlegungsarbeiten und der benötigten Kapitalinvestierungen wegen — pro Kilometer Anlage belaufen sich die Kosten auf Mark 250 000 — noch im Stadium der Entwicklung. Immerhin sind in der letzten Heizperiode schon 35 000 Tonnen Dampf geliefert worden, und heute sind allein in

Charlottenburg bereits 53 Gebäude der Fernheizung angeschlossen, deren Bewohner bei dem schlagartigen Einsetzen der sibirischen Kältewelle im Dezember 1927 außerordentlich mit der „Feuer“probe der Anlagen zufrieden waren. Besonders günstige Verhältnisse ermöglichen die Einführung dieses Systems in Steglitz, wo die neu erstehenden Häuser von vornherein für diese Art der Beheizung eingerichtet werden.

Man beabsichtigt in Charlottenburg die Anschließung eines Komplexes von etwa



*Rohrleitung des Charlottenburger Fernheizwerkes am Siemenssteg*

1500 Häusern, die Belieferung des ganzen Stadtviertels (vom Lietzensee bis zum Kurfürstendamm) mit einem Wärmeverbrauch von ungefähr 250 Millionen Tonnen Dampf, so daß in absehbarer Zeit den Verbrauchern die Wärme ins Haus geliefert und nach Zählerangaben berechnet werden wird wie bisher schon Elektrizität, Gas und Wasser.

Bemerkenswert ist, daß diese zentrale Wärmeversorgung sich für den Verbraucher billiger stellen wird als der Betrieb der bisherigen Einzelheizungen.